

Wohnsiedlung Balance in Uster

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft Dossier (Monat) **Monat**

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-108772>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wohnsiedlung Balance in Uster



AM PROJEKT BETEILIGTE

BAUHERR

Streich AG, Brüttisellen

ARCHITEKTUR

Sabina Hubacher und Christoph Haerle, Zürich

EXPERTEN

Werkplanung: Hans Andres, Zürich

Aussenraum: Rotzler, Krebs Partner, Winterthur

BAUINGENIEUR:

Henauer und Gugler, Zürich

1

Drei Meter tiefe, gedeckte Balkone auf der Südseite, eine Wohnung pro Geschoss, gemeinsame offene Aussenräume: kluge Alternative zum Einfamilienhaus (Bild: Georg Aerni)

Die Zürcher Architekten Sabina Hubacher und Christoph Haerle haben einen Wohnbautypus entwickelt, der zu einer valablen städtebaulichen und architektonischen Alternative zum Einfamilienhaus werden könnte und sollte. Neben den grosszügigen Raumwirkungen im Innern überzeugen vor allem die reichen Übergänge und Bezüge zwischen innen und aussen. Sie ermöglichen einerseits einen hohen Grad an Privatheit und bieten andererseits die ungezwungene Möglichkeit, mit den Nachbarn ins Gespräch zu kommen. Ein rund um die Wohnung laufender Balkon ersetzt den Garten; auf der Südseite wird er dank seiner Breite von 3 Metern zum vielfach nutzbaren Aussenraum.

Teil des Gesamtkonzeptes sind die vergleichsweise tiefen Baukosten. Sie sollen die Wohnungen für ein breites Käufersegment erschwinglich machen, insbesondere auch für Interessenten, die sich eigentlich ein einfaches



2

An verschiedenen Stellen des Kerns lassen sich
Küchen nach Wunsch anschliessen (Bild: G. Aerni)



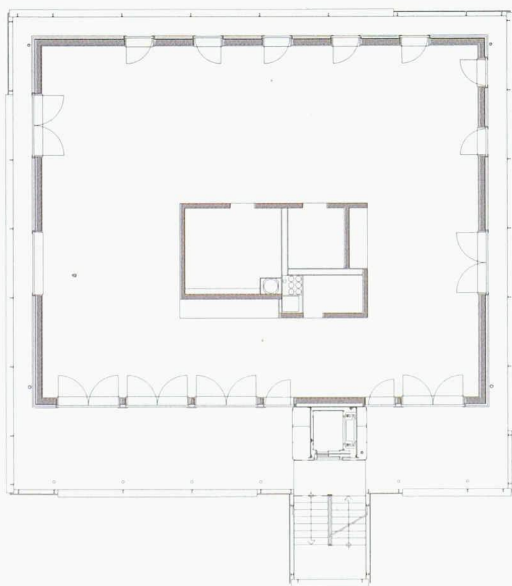
3

Innenansicht einer Wohnung: vom Loft bis zur 8-Z.-
Wohnung ist jede Einteilung möglich (Bild: G. Aerni)

Einfamilienhaus wünschen. Rationalisierung der Bauabläufe, ein eingespieltes Team von Handwerkern, eine einfache Bauweise und eine rigorose Kostenkontrolle waren Methoden, die Kosten tief zu halten; Kostenvermeidung war ein weiteres Instrument, so zum Beispiel der Verzicht auf Tiefgaragen.

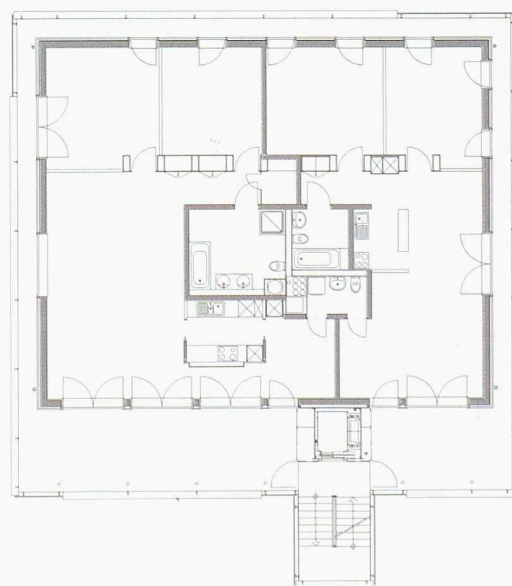
Der Typus hat neben den offensichtlichen städtebaulichen Vorzügen Qualitäten, die ein Einfamilienhaus nicht bietet. Das ist neben der einfachen Formel «mehr

Wohnwert für weniger Geld» vor allem die sehr weit gehende Anpassbarkeit der Grundrisse an sich verändernde Nutzungswünsche. So kann ein Paar nach dem Auszug der Kinder die grosszügigen 200 Quadratmeter leicht unterteilen und einen abgetrennten Teil als Einliegerwohnung vermieten oder als Arbeitsort nutzen. Dank der Organisation des Grundrisses in Kern und variable Wohnzone lassen sich auch die Zimmergrößen ohne grossen Aufwand verändern. Die Möglich-



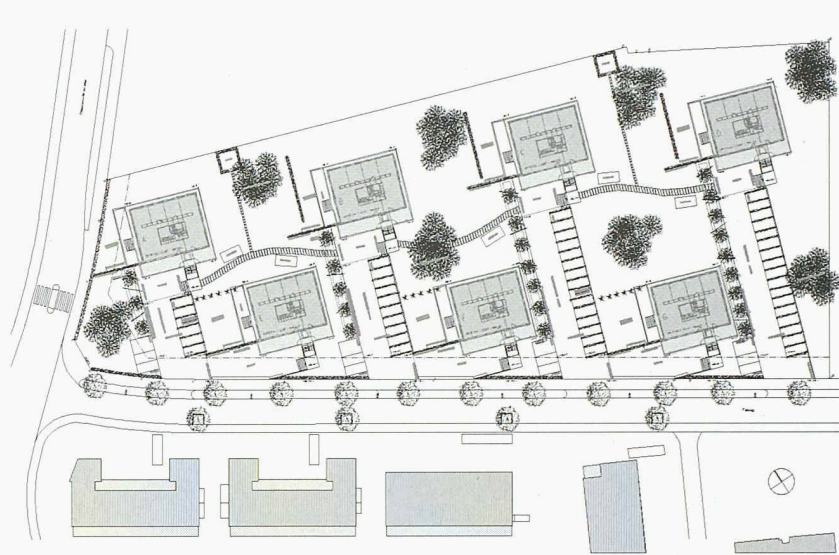
4

Tragender Kern und Stützen in der Fassade, freier Grundriss und freie Teilbarkeit, M 1:300 (Pläne: Architekten)



5

Aufteilung in zwei Kleinwohnungen, die sich nur die
Waschküche im Kern teilen, M 1:300



6

Eine dichte Siedlung als wertvolle städtebauliche Alternative zu Einfamilienhäusern, o. M. (Plan: Architekten)

keiten reichen vom Loft über zwei getrennte Einheiten bis zur $8\frac{1}{2}$ - Zimmer-Wohnung. Im tragenden Betonkern sind die Nasszellen, zwei mögliche Küchenzeilen und der verhältnismässig grosse Steigstrang untergebracht. Die Wohnungen sind gefragt und bei den NutzerInnen sehr beliebt. So hat der Erfolg des Konzeptes Folgen; die nächsten Siedlungen dieser Art werden als Eigentums- und als Mietwohnungen in Fällanden und Zürich Schwamendingen entstehen.



7

Baukörper von Norden, jede Wohn-Einheit mit umlaufendem Balkon (Bild: hg/Red.)



8

Nutzung als Wohnung mit einem separaten, über Treppenturm und Loggia unabhängig erschlossenen Büro, M 1:300



9

Grosswohnung mit unterschiedlichen Zimmergrössen und durchgehendem Wohn-Essraum, M 1:300